



**Michael Frieser**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

## Pressemitteilung

Frieser: Überprüfung der Finanzlage von Mitarbeitern bei Kik verstößt gegen Datenschutz – strengere Regelung noch im Herbst

Nürnberg, 23.07.2010

### Michael Frieser, MdB

Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Büro: Jakob-Kaiser-Haus  
Raum: 3.108  
Telefon: +49 30 227-71931  
Fax: +49 30 227-76931  
michael.frieser@bundestag.de

### Wahlkreisbüro:

Jakobstr. 46  
90402 Nürnberg  
Telefon: +49 911-24154432  
Fax: +49 911-2369051  
michael.frieser@wk.bundestag.de

**Der CSU-Bundestagsabgeordnete Michael Frieser bewertet als Berichterstatter zum Beschäftigtendatenschutz der CDU/CSU-Bundestagsfraktion die Überprüfung der finanziellen Situation von Mitarbeitern und Bewerbern beim Textildiscounter Kik als einen klaren Verstoß gegen die Datenschutzgesetze.**

„Es ist unerträglich, dass ein deutscher Arbeitgeber seine Mitarbeiter unter Generalverdacht stellt und die systematisch aussieht, deren finanzielle Situation schwierig ist“, so **Frieser**.

Noch im August wird die Bundesregierung einen Entwurf eines Beschäftigungsdatschutzgesetzes des Bundesinnenministeriums beraten und in den Bundestag einbringen. Bereits jetzt ist ein Verstoß gegen das Datenschutzgesetz strafbar, insbesondere, wenn persönliche Daten von Mitarbeitern mit der Absicht gesammelt werden, ihnen zu schaden.

„Die bevorstehende Neufassung des Bundesgesetzes wird den Schutz der Daten von Mitarbeitern eindeutiger regeln und Verstöße schärfer sanktionieren“, sagt Michael **Frieser**, der sich als **zuständiger Fachpolitiker des Innenausschusses** mit dem Gesetzesentwurf beschäftigt.

„Die Regierungskoalition will mit dem Gesetz praxistaugliche Regeln für Arbeitnehmer schaffen, die klarstellen, dass nur Daten erhoben und genutzt werden dürfen, die für das Beschäftigungsverhältnis relevant sind. Das systematische Ausspionieren der finanziellen Situation der Mitarbeiter gehört hierzu eindeutig nicht“, so **Frieser**.

Gestern hatte das ARD-Magazin „Panorama“ berichtet, wie die Kleiderkette die finanzielle Lage von Mitarbeitern und Bewerbern durch Creditreform-Anfragen überprüfen ließ. Ein ehemaliger Kik-Bezirksleiter berichtet über systematische Überprüfungen durch das Unternehmen. Spiegel Online hatte bereits vor einem Jahr berichtet, dass bei Kik "alle Bestandsmitarbeiter automatisch" viermal im Jahr überprüft würden.